

Lehrersprache

In Anlehnung an: (Eva Troßbach-Neuner, In: FfHp, 5/97, S. 184 ff)

Wir wollen die Lehrersprache als nicht zu unterschätzendes Mittel der Sprachförderung berücksichtigen.

- **Aufmerksames Zuhören** bei gleichzeitiger Hinwendung zum Kind ohne „Nebenbeschäftigung“ wie das gleichzeitige Suchen eines Blattes etc.
- **Keine kurzen Zwischenbemerkungen** zu anderen Kindern, die gerade nicht aufpassen.
- Mehrsilbige Wörter aus dem Sprechablauf noch einmal akzentuiert herausheben, z.B.: „Ich denke es war der **Kran ken wa gen**, der da gekommen ist“
- Versuchen, auf den **Inhalt einer Aussage** eines Schülers zu reagieren und den offensichtlichen Fehler in einer bejahenden Antwort nochmals korrigiert als Modell reingeben.
- Gelegentlich mit **sprachlichen Provokationen** arbeiten, um die sprachliche Auseinandersetzung der Schüler mit dem Inhalt zu fördern.
- Durch eigenes **sprachliches Vorbild** sichere Orientierung bieten, bezogen auf Aussprache, Prosodie, Geschwindigkeit und Komplexität der Aussage
- Kein fortwährender, für die Kinder **unstrukturierter Wortschwall**, sondern gezielter Einsatz von Symbolkarten, akustischen oder nonverbalen Signalen. Bei fortgeschrittener Schreib- und Lesefähigkeit der Kinder kann es ganz lustig sein, sich für kurze Zeit nur durch Aufschreiben an der Tafel zu unterhalten.
- **Unterstützung des Sprachverständnisses** der Kinder, indem Schachtelsätze oder inverse Sätze vermieden werden. Viele sprachbeh. Kinder orientieren sich bei geringem Wortschatz oder geringer Ordnungsschwelle an wenigen Schlüsselwörtern, um den Sinn des Gesagten zu entschlüsseln. Sätze wie: „Du kannst Computer spielen, wenn du die Aufgabe gerechnet hast“, legen für viele eine falsche Reihenfolge nahe. (Siehe auch Die Sprachheilarbeit, 6/99, S. 318 ff)
- Durch **Pausen, Veränderungen des Sprechtempos** und der Stimme sowie bewußte Wiederholungen kann man Inhalte akzentuieren.

- Freies Erzählen vom Wochenende oder nach den Ferien stellt eine Hochform sprachlicher Kommunikation dar und überfordert Kinder nach kurzer Zeit, sowohl als Sprecher als auch als Zuhörer.
- Besser sind Begrüßungsspiele, Datumsansagen, „Wetterberichte“, Sprachspiele, Rätsel, Verse und nonverbale Impulse, um das Sprachverständnis zu fördern und den richtigen Sprachgebrauch spielerisch zu fördern und weiterzuentwickeln.